Perch'io non spero

Autor(en): **Eliot, T.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **- (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-760198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Perch' io non spero

von T. S. Eliot

Deutsch von Max Rychner

Da ich nicht hoffen kann auf Wiederkehr
Da ich nicht hoffe
Da ich nicht hoffe mich zu wandeln
Dieses Menschen Wert jenes andern Größe mir wünschend
Streb ich nicht mehr nach solchen Dingen zu streben
(Was soll der alte Adler die Schwingen heben?)
Was sollt ich betrauern
Die versunkene Macht der gewohnten Gewalten?

Da ich nicht hoffe wieder zu erhalten
Der erfüllenden Stunde gebrechliche Pracht
Da ich nicht im Glauben versinken kann
Da ich weiß nie würde ich wissen
Die einzig wahrhafte vergängliche Macht
Da ich nicht trinken kann
Dort wo Bäume blühn und Quellen fließen
Denn nichts kehrt wieder
Da ich weiß die Zeit ist immer Zeit
Und Ort ist immer und einzig Ort
Und das Wirkliche wirklich nur für eine Zeit
Und nur für einen Ort
Freu ich mich daß Dinge sind wie sie sind und
Ich entsage dem heiligen Haupt
Und entsage dem Wort
Da ich nicht hoffen kann auf Wiederkehr
Darum freu ich mich erschaffen zu müssen
Was mir noch Freude erlaubt

Und betet zu Gott daß er uns Gnade schenke
Und ich bete ich möchte vergessen
Was ich zusehr
Zusehr in mir durchforsche und bedenke

Da ich nicht hoffen kann auf Wiederkehr
Laßt diese Worte gelten
Dem was getan für einmal und niemehr
O daß der Richtspruch nicht zu schwer sich auf uns senke

Da diese Schwingen nicht mehr Schwingen zum Fliegen sind
Sondern bloß Flügel den Wind zu schlagen
Den nun ganz dünnen und trocknen Wind
Dünner und trockner als der Wille
Lehr uns sehnen und entsagen
Lehr uns die Stille

Betet für uns Sünder jetzt und in unserer Todesstunde
Betet für uns Sünder jetzt und in unserer Todesstunde